

Am 20. und 21. Februar 2003 trafen sich Handwerker sowie Vertreter von Industrie und Fachhandel zum 7. baden-württembergischen Klempnertreff. Wie in den Jahren zuvor fand die Veranstaltung im Kurhaus in Titisee-Neustadt statt.



Ulrich Leib zog die Teilnehmer mit Änderungen in den Klempner-Fachregeln in seinen Bann

Bei der Vielzahl von Themen die das Referat Klempnertechnik des baden-württembergischen Fachverbandes für den siebten Klempnertreff vorbereitet hatte, wurde vor allem Wert darauf gelegt, den Teilnehmern die Änderungen in den Klempner-Fachregeln aufzuzeigen und Ihnen den Blick für die Regenwasserversickerung von Metalldächern zu schärfen.

Fachregeln erweitert

„Der Bereich „Allgemeine Klempnerarbeiten“ ist in den Richtlinien für die Ausführung von Klempnerarbeiten an Dach und Fassade erweitert worden“, verkündete Ulrich Leib, stellvertretender Bundesfachgruppenleiter Klempnerei, in seinem Referat. Ausführlich erläuterte er, daß Änderungen mit dem Dachdeckerhandwerk abgestimmt wurden, um in diesem

Klempnertreff 2003 am Titisee

Die Herren der Rinnen

sich überschneidenden Bereich der Tätigkeiten, gleiche Aussagen treffen zu können. Zudem hätten sich in der Klempnertechnik einige Änderungen im Sprachgebrauch ergeben. So werden beispielsweise bei An- und Abschlüssen die Begriffe „firstseitig“, „traufseitig“ und „seitlich“ angewendet. Dies bedeute, daß auch ein Traufblech eine firstseitige Seite habe. Außerdem nahm er zu wesentlichen Änderungen bei den Bemessungsgrundlagen zur Dachentwässerung Stellung, die durch Einführung der DIN EN 12056 Teil 3 eine beachtliche Rolle spielen. In dieser Norm wird erstmalig eine detaillierte Bemessung von vorgehängten und innenliegenden Rinnen mit den zugehörigen Rinnenabläufen auf hydraulischer Grundlage gefordert. Daß dieses Thema bei den Tagungsteilnehmern auf großes Interesse stieß, zeigte die ausgiebige Diskussion. In der Kürze der Vortragszeit konnte das komplexe Thema nicht vollständig behandelt werden. Der Referent verwies daher auf die neustrukturierten Klempnerfachregeln sowie weiteren Fach-

informationen und Merkblätter, die beim Zentralverband Sanitär Heizung Klima bezogen werden können.

Behörden müssen nach gültigem Regelwerk prüfen

Über den momentanen Sachstand bei der Regenwasserversickerung von Metalldächern aus Kupfer und Zink referierte Peter Strobel von der Initiative „Pro Metalldach Kupfer und Zink“. Er zeigte in seinem Vortrag auf, daß die Versickerung auf Grundstücken zunimmt und vermehrt in Bebauungsplänen für Neubaugebiete vorgesehen wird. Für die Einleitung in Oberflächengewässer und Versickerung seien vor allem in Bayern und Baden-Württemberg Verordnungen und Regelwerke in Kraft, die für Planer und Behörden einen deutlichen Mehraufwand bei der Genehmigung von Metalldächern bedeuten würden. Die aus der komplizierten Verfahrensweise resultierenden Verunsicherungen und Informationsdefizite bei Genehmigungs- und Planungsbehörden, Planern und Architekten hätten immer häufiger zu einem generellen Verbot für die Anwendung von Kupfer- und Zink im Dachbereich in Bebauungsplänen geführt. Strobel erläuterte in diesem Zusammenhang, daß es klare rechtliche Vorgaben gäbe, was bei dezentraler Bewirtschaftung von Niederschlagswasser zu beachten wäre. So werde beispielsweise mit der „Nie-

derschlagswasser-Freistellungsverordnung“ in Bayern und in Baden-Württemberg sowie durch die „Verordnung zur dezentralen Beseitigung von Niederschlagswasser“ geregelt, daß für die Versickerung von Niederschlagswasser von natürlich oxidierten unbeschichteten, kupfer- und zinkgedeckten Dächern eine behördliche Erlaubnis einzuholen wäre. Die zuständigen Behörden hätten darüber hinaus die Pflicht, entsprechend dem Regelwerk der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall zu prüfen, mit welchen Zusatzmaßnahmen eine Versickerung von kupfer- oder zinkgedeckten Dächern zu versehen ist. Für Dächer mit Flächenanteilen in Kupfer und Zink von bis zu 50 m² wie beispielsweise Gauben, Eingangsüberdachungen, Erker, usw. bestünde ausdrücklich keine Genehmigungspflicht. Folglich wäre die Beseitigung von Dachablaufwasser von Dächern auf dem Grundstück mit einem üblichen Metallanteil erlaubnisfrei.

Zink – die graue Maus unter den Metallen

Auf den Werkstoff Zink – der vielfach als graue Maus unter den Metallen bezeichnet wird – ging Dr. Sabina C. Grund, von der Initiative Zink, in Ihrem Beitrag ein. Nach Ihrer Auffassung ist Zink lediglich in der Klempnertechnik als Material für Dacheindeckungen, Fassaden und Entwässerungssysteme bekannt. Menschen, die mit Zink beruflich nichts zu tun hätten, würden diesen Werkstoff oft kaum kennen. Voreiliger Aktionismus bei gleichzeitig geringen Kenntnisstand, gepaart mit unsachlichen Umgang mit Umweltinformationen berge Ge-



Tauschten Erfahrungen über den Werkstoff Zink aus (v. l.): Dr. Sabina C. Grund und Peter Strobel



Landesfachgruppenleiter Peter König moderierte die Fachtagung

fahren der Überreaktion. Gerade bei Behörden könne dies beispielsweise in Grenzwerten oder Verwendungsbeschränkungen ausarten. Dabei ließen gerade spezielle Eigenschaften des

Zinks die Entwicklung innovativer Anwendungsgebiete zu, urteilt die Referentin. Gerade im Baubereich würde Zink von Architekten für innovative Architekturen bevorzugt und vielfach wären Strukturen im Dach- und Fassadenbereich nur durch Metalle zu verwirklichen.

Mehr Erfolg im Wettbewerb

Dipl.-Psychologe Dr. Eduard Geisler forderte in seinem Vortrag anwesende Handwerksunternehmer zu mehr Freundlichkeit im Umgang mit Kunden auf. Schließlich sei Freundlichkeit das Geheimnis von mehr Erfolg im Wettbewerb. Er machte in diesem Zusammenhang deutlich, daß Abkapselung, Orientierungslosigkeit und

Negativismus zunehmend beim Kunden wachsen. Die Folge wäre oft Angst und Mißtrauen. Beispielsweise träfe die Angst des Kunden, technisch oder finanziell übervorteilt zu werden auf die des Handwerkers, im Gewinn auf ein Minimum gedrückt oder gar nicht bezahlt zu werden. Da der Wettbewerbspielraum im Bereich Kosten oder Preis inzwischen minimal sei empfahl der Referent, Spielräume und Vorteile zunehmend in anderen Bereichen zu suchen. Nach seiner Auffassung entscheidet bei gleichem Preis-/Leistungsverhältnis die Beziehung, also gewissermaßen das gemeinsame „Gefühlskonto“ zwischen Anbieter und Kunden ob der Auftrag erteilt wird oder nicht. Dabei ginge es darum, emotionale Faktoren als gleich-

wertige Elemente handwerklicher Leistungserbringung anzuerkennen und praktisch wirksam werden zu lassen. Und dies, so der Psychologe, schneller und besser als der Wettbewerb.

Auch das siebte Klempnertreffen des Fachverbandes war eine gelungene Veranstaltung“, resümierte Landesfachgruppenleiter Peter König, der die Tagung moderierte. Die regen Diskussionen zeigten das Interesse der Tagungsteilnehmer an den dargebotenen Themen. Infolgedessen werden sicherlich viele der Teilnehmer auch die Möglichkeit nutzen, beim 8. Klempnertreff am 4. und 5. März 2004 wieder in Titisee-Neustadt mit von der Partie zu sein.

NS

› Kamingespräch ‹

Minister für Umwelt und Verkehr gibt Zusagen

Ende Januar hatte der Fachverband Gelegenheit, ein „Kamingespräch“ mit Ulrich Müller, Minister für Umwelt und Verkehr, in den Räumen des Fachverbandes zu führen. Vorsitzender Weller brachte u. a. das Thema „Energie-Spar-Check“ zur Sprache. Minister Müller teilte mit, daß auch im Jahr 2003 jeder EnergieSparCheck mit 100 Euro vom Umwelt- und Verkehrsministerium gefördert wird.

Auch die Zulassung der Überwachungsgemeinschaft Technische Anlagen der SHK-Handwerke nach VawS als Sachverständigenorganisation wurde erörtert. Angesichts der jüngsten Überschwemmungen und

den dabei aufgetretenen Ölschäden durch Heizöltankanlagen ist nach Aussage von Minister Müller eine Änderung der Verordnung für die Lagerung wassergefährdender Stoffe (VAWS) geplant. Dabei geht es insbesondere um den Schutz von Heizöltankanlagen bei Hochwasser.

Vom Fachverband wurde kritisch angesprochen, dass in einigen Bebauungsplänen mittlerweile Metalldächer aus unbeschichtetem Kupfer und Zink verboten sind, wenn das Regenwasser versickert werden soll. Es bestehen unterschiedliche Auffassungen und Gutachten zu der Frage, ob ein Kupfer- bzw. Zinkabtrag zu einer Umweltgefährdung des Erdreiches bzw. des Grundwassers bei Versickerung von Regenwasser führen wird. Der Fachverband übergab Minister Müller ein Gutachten, aus dem hervorgeht, daß dieses Gefährdungs-

potential längst nicht so dramatisch ist, wie es vielfach beschrieben wird. Zu diesem Sachverhalt sind weitere Gespräche beim Umwelt- und Verkehrsministerium geplant. Weiterhin wurde die Umsetzung des Umweltplanes angesprochen. Hierzu

wird vom Umweltministerium ein Arbeitskreis Klimaschutz eingerichtet, bei dem auch das Handwerk vertreten ist. Durch das Kamingespräch konnten die guten Beziehungen des Fachverbandes zum Ministerium gefestigt werden.



Kamingespräch beim Fachverband: (v. l.) Manfred Stather, Umweltminister Müller und Erwin Weller